



Akademischer Alpenclub Bern

94. Jahresbericht

1. November 1998
bis 31. Oktober 1999



Akademischer Alpenclub Bern

94. Jahresbericht

1. November 1998
bis 31. Oktober 1999

Vorstand (Stand 1.11.1999)

Präsident:	Klaus Kammer klaus.kammer@buwal.admin.ch	p 031 / 305 52 01 g 031 / 322 93 47
Aktuarin:	Andrea Neiger acneiger@datacomm.ch	p 031 / 301 97 11
Kassier:	Hugo Aschwanden hugo.aschwanden@buwal.admin.ch	p 031 / 849 23 59 g 031 / 324 76 70
Hüttenchef:	Christoph Blum christoph.blum@dplanet.ch	p 062 / 923 26 80 g 062 / 923 15 23
Kursverantwortlicher:	Kurt Schnider	p 031 / 721 46 40
Beisitzer:	Manuel Vogler manuel.vogler@buwal.admin.ch	p 031 / 972 16 39 g 031 / 324 78 67
	Peter Schürch	p 031 / 951 21 50
Altpräsidentin:	Monique Walter waltermo@sis.unibe.ch	p 031 / 351 84 58 g 031 / 631 37 02

Rechnungsrevisoren

Manfred Heini	p 031 / 302 14 57
Matthias Jungck	p 031 / 971 87 21

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	vakant	
Engelhornhütte:	Bruno Scheller, Rudenz 3860 Meiringen ch.scheller@gmx.ch	033 / 971 35 37 Hütte: 033 / 971 47 26
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	033 / 855 23 65 Sommer: 033 / 855 12 35

Postadresse

Akademischer Alpenclub Bern
z.H. des Aktuars
3000 Bern

Postcheckkonto: 30-3434-1

Veranstaltungskalender 2000

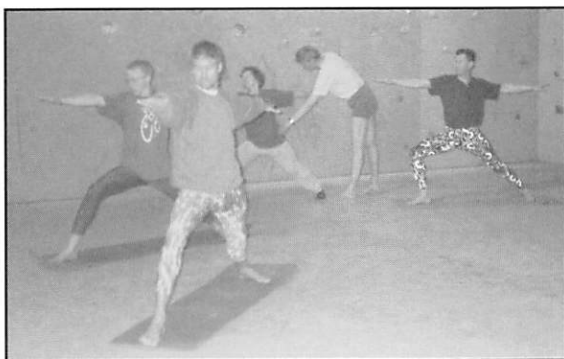
- Jan. bis März** **13. Sportklettertechnik-Trainingskurs** für Alt und Jung, für Anfänger und Fortgeschrittene .
Leitung: René Brinkmann, Kurt Schnider, Hanspeter Sigrist, **Manuel Vogler**, Monique Walter
Termine: 3. Januar - 27. März 2000 jeden Montag
 Schlussabend am 27. März
Zeit: jeweils 19.00 - 22.00 Uhr
Ort: Magnet-Kletterzentrum, Niederwangen
- Sa, 29. Januar** **Steileiskletterkurs** für Anfänger und Fortgeschrittene mit Ueli Kämpf (Tel. 033/ 335 19 30), Bergführer, Ort nach Verhältnissen
Auskunft und Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 20. Januar bei **Monique Walter**
Anforderungen: Klettererfahrung im 4.-5. Grad, Kenntnisse der Seilhandhabung, Erfahrung im Umgang mit Pickel und Steigeisen
Programm: Vermittlung der speziellen Eisklettertechnik, Sicherungs- und Materialfragen, Top-Rope- und evtl. Vorstiegsklettern.
Das spezielle Eisklettermaterial kann gemietet werden.
- 11./12. März** **Skitouren mit Lawinenausbildung** mit Werner Munter auf der Gemmi oder auf dem Simplon
Auskunft und Anmeldung bis 3. März bei **Klaus Kammer**
- Do, 27. April** **Frühjahrs-Mitgliederversammlung, 19.30 Uhr**
- 27./28. Mai** **Mai-Fest**
- 10. – 12. Juni** **Pfingstklettern**
ev. mit Zelt, Anreise mit PW, gemeinsam mit der SAC Sektion Niesen, Auskunft und Anmeldung bis Dienstag, 30. Mai bei **Adrian L. Meier**
- 2. Dezember** **Weihnachtskneip, ab ca. 17 Uhr**

Jahresbericht des Präsidenten

Die Tage gehen auf die längste Nacht im Jahr zu, der Turm des Berner Münsters ist in grauen Nebel eingehüllt – Zeit um Jahresrückblick zu halten.

Die Weihnachtskneip 1998 findet am 5. Dezember im Restaurant Dählhölzli statt. Gleich 5 Neumitglieder werden aufgenommen (Adrian L. Meier, Andrea Neiger, Jacqueline Nicolet, Edi Peyer und Marcel Spinnler). Vor der Tombola machen uns von Heidi Lüdi und Richard Dutli mit ihrem Diavortrag den Lotus Flower Tower schmackhaft. Dass auch die Schweiz Berge aufweist, beweist uns Peter Schmid mit Dias aus der Region Zermatt.

Der Sportkletterkurs von Januar bis März ermöglicht vielen AACB-tikern wieder, die Kletterform zu steigern und neueste Sktiourentips auszutauschen. Erstmals gibt es nach dem Klettern die Möglichkeit, an einem Yoga-Training teilzunehmen. Am Abschlussabend wird auf einen Plauschwettkampf verzichtet,

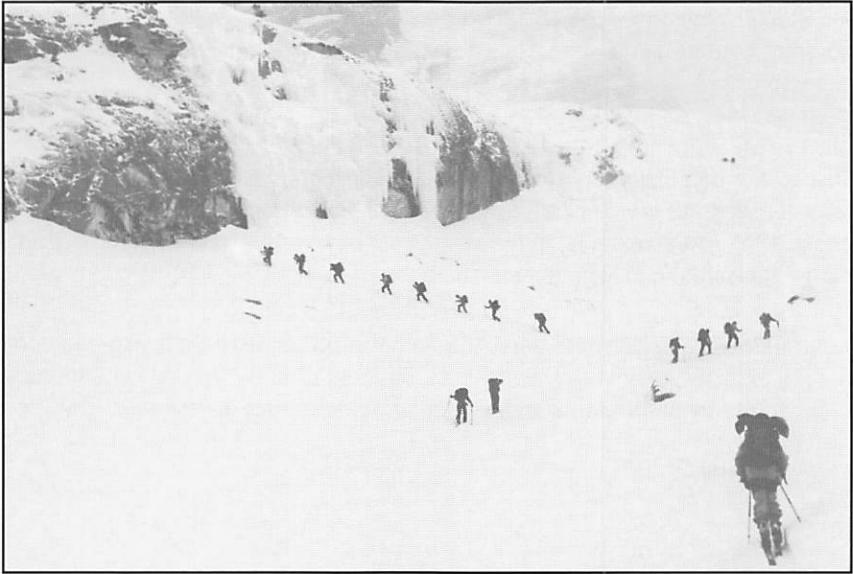


Yoga im Kletterkurs. Foto: Monique Walter

stattdessen wird eine Live-Musik organisiert und Musik mit Kletterbewegungen in Eintracht gebracht. Nicht fehlen darf natürlich «la grande bouffe-après-grimpe».

Auf grosses Interesse stösst der Eiskletterkurs unter Leitung der «Ice-Cracks» Ueli Kämpf und Martin Stettler. Nach theoretischer Einführung im Restaurant Sunnbüel fellen die AACB-tiker geschlossen oberhalb der Spittelmatte Steileisgelände zu. Bei wirklich «haarsträubenden» Verhältnissen lassen wir uns aber durch das Schneegestöber nicht abhalten und kämpfen und schrauben uns Meter um Meter am Eis hoch (im Winter 2000 findet wieder ein Eiskurs statt).

Der Lawinenkurs fällt in den Schnee, Petrus meint es etwas zu gut mit uns und Werner Munter bleibt im Wallis eingeschneit.



Anmarsch zum Steileisgelände. Foto: Manuel Vogler

An der Frühjahrs-Mitgliederversammlung vom 27. April stellen sich 5 Kandidat/innen vor. Andrea Neiger wird als Aktuarin Nachfolgerin von Kurt Kobel. Danke Kurt für Deinen Einsatz für den Club!



Foto: Manuel Vogler

Über Pfingsten fahren 3 AACB und 3 SAC Niesen Mitglieder (total 4 Personen) nach Italien, campieren und klettern bei schönstem Wetter in Traversella und geniessen das feine italienische Essen.

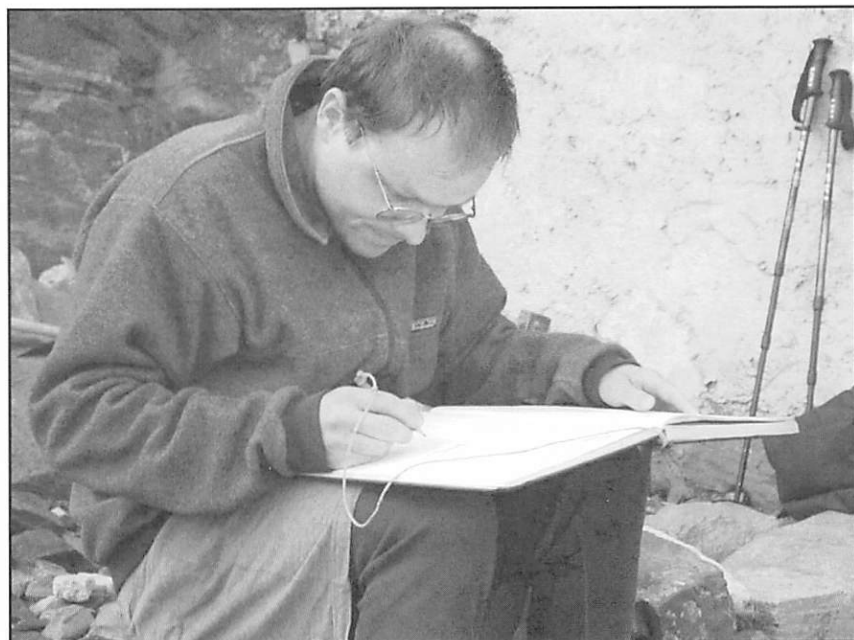
Das Maifest findet am 12./13. Juni in Trachsellauen statt. Unser Hüttenwart Jörg Abegglen verwöhnt uns mit bestem Essen. Jörg Wyss erzählt aus der wechselvollen Geschichte des AACB Memoiren aus dem Lauterbrunnental. Nur schade, dass nicht mehr AACB-tiker der jüngeren Generation gekommen sind.

Am 21./22. August treffen sich bei bestem Kletterwetter AACB-tiker in den Engelhörnern. Kanten, Spitze und Stöcke werden bestiegen und das schöne Wetter genossen.

Am 11./12. September besucht der AACB die Bietschhornhütte und bessert den Zustieg auf den Schafberg aus. Neben gemütlichem Zusammensein wird Sonntags der Weg mit weisser Farbe markiert und teilweise werden Stangen eingebohrt. Allen AACB-tikern ist eine Familienwanderung Bietschhornhütte – Schafberg – Bietschtal nun sehr zu empfehlen.

Aufgrund der Tatsache, dass der AACB immer noch physisch statt virtuell in den Bergen aktiv ist, zweifle ich nicht daran, dass der Club die Wende ins Jahr 2000 problemlos übersteht und wünsche allen ein gutes neues Steisserjahr!

Klaus Kammer



Der Präsident vor der Bietschhornhütte. Foto: Andi Baumgartner

Hüttenbericht

Allgemeines

Es war ein durchzogenes Bergjahr. Die eigentliche Hochtourensaison war recht kurz und Schönwetterperioden mit einigen guten Tagen an einer Hand abzuzählen. Das ist nicht ohne Auswirkungen insbesondere auf die Besucherfrequenz der Bietschhornhütte geblieben.

Bietschhornhütte

Zuerst die schlechte Nachricht: Nathalie Murmann hat demissioniert. Der Wechsel vom Sekretariat der Kantonalen Walliser Rettungsorganisation in die Alarm- und Einsatzzentrale 144 mit auch Wochenend- und Nachtdiensten war eine zu grosse Belastung. Zudem hat Nathalie im Frühling geheiratet.

Nathalie fällt der Abschied schwer. Sie schreibt, dass es eine wunderbare Zeit war und dass mit dem Amt der Hüttenwartin ein ganz persönlicher Traum in Erfüllung ging. Wir danken Nathalie herzlich für ihre gute Arbeit. Die weibliche Note kam nicht nur in den romantischen Fenstervorhängli zu Geltung. Wir wünschen Nathalie für die Zukunft alles Gute.



Bietschhornhütte. Foto: Andi Baumgartner

Die Bietschhornhütte ist in recht gutem Zustand. Sie hat den Lawinenwinter ohne Schäden überstanden (Kurze Zeit glaubte man schon, sie sei weggeputzt worden, da sie unter den enormen Schneemassen auch vom Helikopter aus nicht mehr auszumachen und in dieser Gegend ein grosser Lawinenzug zu beobachten war). Neue Hüttenschuhe und etwas nequ's Geschirr stehen b'ÜeiMx

Für das nächste Jahr ist, vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung, die Installation des Notfunks mit Solarpanel analog der Schmadrihütte, evtl. kombiniert mit einer Beleuchtung, geplant.

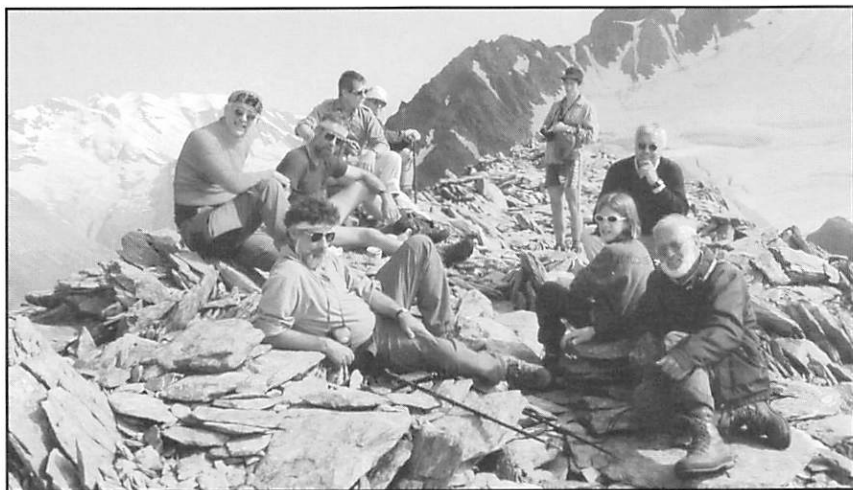
Sogar in diesem so schneereichen Sommer versiegte das Wasser aus den 2 Fassungen. An diesem Nordhang vermag eben die Sonne nur relativ kurze Zeit zu schmelzen. Der Rest der Saison muss aus den Reservoirs bestritten werden. Die Lösung dieses uralten Problems wird nicht leicht sein.

In allen Publikationen wird die Bietschhornhütte mit 40 Schlafplätzen aufgeführt. Ich habe nachgezählt. Es sind 26 Schlafplätze (ohne die 4 Liegeplätze im HüttenwartInzimmer). War man früher dank intensiverem Steissen wohl ranker und schlanker?

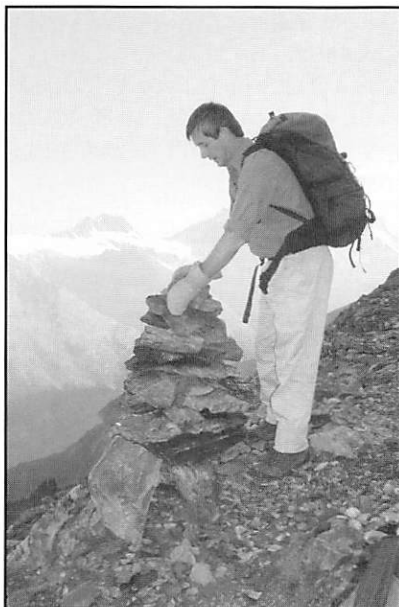
Aktion Schafbärgmarkierung 11. / 12. September

Dieses Bietschhornhüttenwochenende war ein Erfolg und hat bei fast allen gute Erinnerungen hinterlassen.

Zu guter Letzt standen 11 Baliseurs auf dem Schafbärg. Das Markierungsproblem wurde schon im Ansatz unterschätzt. Gleich zwei AACB-Seilschaften verstiegen sich kurz ob Blatten und mussten sich mit einem kühnen Quergang ins Tal des



Auf dem Schafberg. Foto: Andi Baumgartner



Steinmänner... Foto: Andi Baumgartner

Nestbachs hinüberretten. Am Schafbärg spezialisierten sich die Baliseurs zeitgemäss und spontan: da gab es die nach AACB-Manier nicht immer einigen Spitzenleute, die Malequipe, die unvermeidlichen Bohrer, die Steinmannarchitekten und die Wegputzequipe. Dass unsere Aktion durchaus berechtigt war, erfuhren wir auf dem Schafbärg. Zwei Bietschhornkandidaten hatten im Dunkeln an diesem Tag den Weg verloren und waren missvergnügt im Bruch zu weit links aufgestiegen.

Zwei AACB-tiker stiegen ins Reemi ab und markierten dort auf der Westseite auch einen Weg, allerdings nur mit Steinmannli und ohne Farbschlacht. Merci allen, die mitgeholfen haben.

Engelhornhütte

Die Hütte befindet sich nun, nach der Dacherneuerung, in einem sehr guten Zustand. Die Übernachtungszahlen sind trotz nicht besonders guten Wetters gegenüber dem Vorjahr um ca. 40 gestiegen.



Farbmarkierungen... Foto: Andi Baumgartner

Die Toilettenanlage steht auf losem Boden. Um ein weiteres Abgleiten zu verhindern sollte die Stützmauer saniert werden. Kosten ca. CHF 3000.-.

Vergangenes Jahr richtete ein Steinschlag einen Dachschaten von CHF 2000.- an; diesen Sommer fegte ein Felsbrocken den Brunnentrog weg. Es stellt sich die Frage, wie sicher die Hütte ist. Die Situation muss bald überprüft werden, damit geeignete Massnahmen getroffen werden können.

Schmadrihütte

Die niedrigen Übernachtungszahlen widerspiegeln das unfreundliche Wetter, das einen grossen Teil des Sommers prägte. Der Notruffunk ist installiert und funktioniert. Hütte und Hüttenwege sind in gutem Zustand. Neue Hüttenfinken fördern das Wohlbefinden der Besucher.

Übernachtungsstatistik

	1995	1996	1997	1998	1999
Bietschhornhütte	214	200	193	224	250
Engelhornhütte	1355	923	922	834	8765
Schmadrihütte	290	236	396	457	289

Christoph Blum (Hüttenchef), Kurt Kobel, Lukas Matter



...und Stangen am Schafberg. Foto: Andi Baumgartner

Der Alte Herr und die Alte Gemmi

Hat man zum letzten Mal in seinem Erdenleben die Jungfrau auf der Normalroute (WS) erstiegen – das war bei mir im August 1995 und meine Beine wurden beim Rückmarsch ins Joch müde und schwer- dann wird es Zeit, sich entweder dem Bergsport zuzuwenden oder sich vom Steisser zum Berggänger zu wandeln. BG, das ist schon nicht mehr ZS, aber doch mehr als L, gelegentlich gesamthaft etwa WS, oder, wie im Führer definiert: «Steiles, felsdurchsetztes Gras; oft heikel. Felspassagen können im Schwierigkeitsgrad I-II liegen». Bei Wolfgang Diehl und Fred Müller gab es 1949 den BG noch nicht, und die Alte Gemmi wurde, von Süden, als «steil, aber nicht schwierig, besser im Aufstieg» beschrieben.

Weiblich ist sie, die Alte Gemmi, nicht mehr jungfräulich. Und doch eine Besteigung wert, jedenfalls für einen Alten Herrn. Es ist kein Gipfel, vielmehr ein Übergang. Im Winter, es mögen bald 50 Jahre her sein, fellte ich einmal, vom Schwarnbach kommend, durch das Furggentältli hier hinauf; eine Ausweichtour, schattig, Pulverschnee. Zuoberst eine zerfallende Schutzhütte, vermutlich militärischen Ursprungs. Dieses Jahr nun kam ich an einem schönen Herbsttag zu Fuss von Süden her, vom Leukerbad. Im Jahre 1510, als der Walliser Kirchenfürst Matthäus Schiner die Gemmi überschritt, gab es auf dieser Seite einen guten, ausgebauten Weg. Benützt wurde er – wohl nur im Sommer – seit Jahrhunderten. Eine



Urkunde aus dem Jahre 1232 erwähnt die Alp Winteregg, ein damals von Wallisern genutzter Berg ob Kandersteg, und der Schluss liegt nahe, dass von Süden her Alpaufzüge mit Grossvieh stattfanden und die Kühe nach der Sömmernung über den Pass ins Tal der Dala hinunter zurückkehrten. Auch Säumer mit Maultieren wählten diese Passage. Die Verbindung diente ferner als Zugang zu den heissen Quellen im Leukerbad; Kuraufenthalte gab es nachweislich bereits im Jahre 1375. Meine Route folgte den wenigen neu-alten Pfadspuren, ein Weg besteht nicht mehr. Lawinen und Erosion haben in den vergangenen Jahrhunderten den Naturzustand wiederhergestellt. Jürg Müller, Redaktor des Berner Führers Band II erwähnt in der 8. Auflage (1993) verblässende, undeutliche rote Markierungen – ich fand sie nicht mehr vor.

Die Alte Gemmi, am Fuss des markanten senkrecht abfallenden östlichen Ausläufers der Plattenhörner (2830 m) gelegen, mag ihre 2727 m hoch sein. Dies entnimmt man der Landeskarte und den zwei Skizzen von Alfred Oberli von 1981 und 1992 im erwähnten Führer. Sie lag also um rund vierhundert Meter höher als der heutige Gemmipass, dessen felsige Südwand erst ab dem Jahre 1540 erschlossen und 1736-41 als Saumweg ausgebaut worden ist. Coolidge/Dübi spricht im alten Führer von 1910 von «steifer Felsarbeit», die auf die Alte Gemmi führe, die er unrichtig mit der Kote 2783 versah. Ich hatte meine Mühe dort hinauf. Unten, in den sogenannten Montanji, weiden noch Schafe. Weiter oben, wo selbst Gensen nicht mehr äsen, bleiben die Grasbüschel dürr und lang; bei Tau und Nässe heikel für den Stand, als Grasgriffe praktisch für die Hand. Das Gestein ist lose, schuttig. Keine Munggen, obwohl Kräuter und einige Blumen wachsen, keine Bergkristalle, kein Edelweiss. Kalk, grauer, brüchiger Fels, hie und da eine helle Kalzitader. Autochthones Mesozoikum im Jura-Dogger. Durch Nesseln eine steile Rinne hinauf, dem Felskopf entlang, der bei Punkt 2162 die Schlüsselstelle bildet. Dreihundert Höhenmeter weiter oben geht es ebenso steil empor, diesmal in einer Runse über gutgestuften Fels. Tiefblicke noch und noch. Trittsicherheit ist vonnöten; «nur für Schwindelfreie». Einmal auf allen Vieren. Gras- und Felstritte, die bei mir mit der Zeit zu Krämpfen in den Semimuskeln der Oberschenkel führten. Es ist ein Aufstieg von 1400 auf über 2700 Meter, obenher der Alp 900 Höhenmeter auf eine Distanz von anderthalb Kilometern, fast so steil wie die Doldenhorn-Nordwand. Kein Spaziergang, keine Wanderung, ein Alterssteiss. Allein, ohne Seilgefährten, einsam, zufrieden und frei, mit dem Spazierpickel meines Grossvaters, stapfte ich in etwas mehr als vier Stunden vom Bäderdorf über die Clabinualp in der Falllinie auf dem stotzigen Gras- und Felsenrücken dem Himmel am Horizont entgegen. Es braucht kein Seil. Die Route 116 endet nahe bei Kote 2782, dem Punkt auf dem Grat, den man erreicht, wenn man vom grossen Steinmann (ca. 2550 m) aus nicht heikel nach links, sondern nach rechts hält, wo Pfadspuren im Geröll den Weg weisen, zuoberst über trittigen Fels und dann absteigend zum

Passübergang. «Dort hinüber, vom Daubensee durch das Furkenthäli hinauf und über den Grat nach der Clavinentalp hinunter führte nämlich nicht mehr und nicht weniger als der alte Gemmipass, bevor der jetzige erstellt war. Spuren sind freilich keine mehr vorhanden, die wurden längst durch die Lawinen verwischt, aber hinauf und hinunter kann man heute noch, ohne gerade eine Gemse zu sein» (Jahrbuch SAC 1883). Als Erstbegeher im alpinistischen Sinne gilt übrigens der berühmte Hasliführer Melchior Anderegg (1827-1914), der ab etwa 1857 zusammen mit seinem Bruder Jakob Eigentümer und Wirt des 1742/43 erbauten Berghotels Schwarzenbach (VS) war. Er führte am 17. Juni 1868, von Kippel herkommend via Ferdenpass die Herren Malkin und Martineau in neun Stunden in seine Gaststätte. Von dort aus hatte er, vier

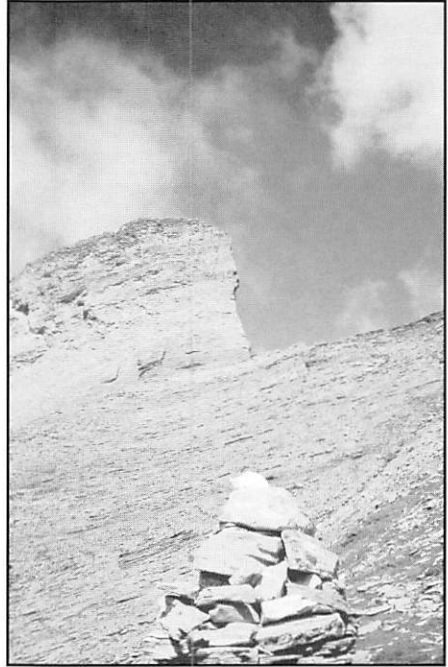


Foto: Bernardo Moser

Jahre zuvor, am 21. Juli 1864, zusammen mit Jakob und den Geschwistern Frank, Horace und Lucy Walker über den Zackengrat als Erster das Balmhorn bestiegen. Eine Zeitlang hiess die Alte Gemmi «Andereggjoch» – dieser Name steht auf einer Karte des Itinerariums 1882/83 von Edmund von Fellenberg, der vorschlug, den Übergang «Plattenjoch» zu benennen.

Auf der Nordseite führt heute ein markierter Bergwanderweg zur Neuen Gemmi, der Passhöhe auf 2314 m. Mit der 1957 erbauten luftigen Seilbahn geht's hinunter nach Baden, zu den Schulden und den Menschen. Hier endet der blaue Himmel und die Freiheit, es riecht nur noch nach Verantwortung und heilemdem warmem Wasser für steife Glieder. Die Alte Gemmi – der Weg des Berggängers war mein Ziel.

Bernardo Moser

Lasst hören aus alter Zeit

In meinem Dienstbüchlein finde ich aus der Zeit des Aktivdienstes 1939-1945 Eintragungen über geleistete Gebirgskurse von 1940-44. 277 Dienstage leistete ich - in Sommer- und Wintergebirgskursen der 3. Div., in Sommer- und Winterzentralkursen der Armee, in einem Lawinenkurs und einem Winterkurs für Armee-Bergführer - als Leutnant der Geb.Füs.Kp.III/28 neben den üblichen Aktivdiensten und als Student der Rechte an der Universität Bern.

Ähnliche Dienstleistungen in Gebirgskursen erbrachten die Sanitätsoffiziere Wiesmann, Baumgartner, Abplanalp, Liechti, Wyss, Studer und Probst, die Zugführer Gebrüder Egger und Krähenbühl, H. Wyttenbach, H.R. Kuhn, Lang, Scheuner, der Korporal Diehl, der Feldprediger Leuenberger und der Generalstabsoffizier Gutknecht. Unser Ehrenmitglied Rudolf Wyss, ein bewährter Wachtmeister der Grenzbesetzung 1914-1918, war 1940 längst aus der Wehrpflicht entlassen, als ihn Oberstleutnant Fritz Erb als technischen Leiter der Sommergebirgskurse 1940 und 1941 berief. Er wurde als alpiner Referent in den Hilfsdienst eingeteilt und leitete den technischen Teil des Kurses in einer Gebirgsbluse und rot-weisser Armbinde, Mannschaftshose, Leibgurt und Policemütze. Abends und im Ausgang trug er Zivilkleidung.

Dem Führerbuch meines Vaters entnehme ich folgende Eintragungen:

Zentralkurs für Sommergebirgsausbildung in der Armee 1940, 26. Juni – 1. August. Um den fast 30 Mann zählenden Lehrkörper des für die weitere Gebirgsausbildung in der Armee grundlegenden Kurses zu einer Einheit zusammenzuschweissen und eine einheitliche Technik, Methodik und Auffassung zu garantieren, ernannte ich Wm. Rudolf Wyss zum technischen Leiter. Während drei Wochen hat er diesen verantwortungsvollen Posten mit allerbestem Erfolg und zu meiner vollsten Zufriedenheit bekleidet. Was Wm. Wyss speziell auszeichnet und als technischen Leiter grosser Bergsteigerkurse prädestiniert, sind sein überragendes technisches, praktisches und theoretisches Können, sein grosses Organisationsgeschick und methodisches Talent sowie sein energisches, autoritatives Auftreten und Arbeiten. Wenn der Zentralkurs zu einem grossen Erfolg wurde, so ist dies nicht zum geringen Teil ein Verdienst von Wm. Wyss, den ich auch in Zukunft für die militärische Gebirgsausbildung beiziehen möchte. Der Kommandant: Erb Oberstlt.

Zentralkurs für Sommergebirgsausbildung in der Armee 1941, 27. Juni – 19. Juli. H.-D. Wm. Wyss Rudolf leistete im Zentralkurs für Sommergebirgsausbildung in der Armee Dienst als techn. Leiter und Bergführer. Seine Leistungen waren in jeder Hinsicht befriedigend. Zum grossen Erfolg des Zentralkurses hat die pflichtbewusste Arbeit des Wm. Wyss sehr viel beigetragen. Sowohl als Soldat wie als Bergführer kann ihm das beste Zeugnis ausgestellt werden. Der Kommandant: Erb Oberstlt.

In Gebirskursen zu instruieren war in den Kriegsjahren eine hohe Auszeichnung, die mit viel Verantwortung aber auch mit Privilegien verbunden war. Was konnte sich ein Leutnant besseres wünschen als vom oft eintönigen Truppendienst im Unterland für ein paar Wochen in ein erstklassiges Hotel nach Wengen oder Pontresina verlegt zu werden und Gebirgsausbildung zu betreiben? In Zentralkursen zu unterrichten war eine besondere Ehre. Man war mit den prominentesten Gebirgsoffizieren der Armee und mit den besten Bergführern des Landes wochenlang im Gebirge unterwegs.

Die Divisionskurse wiesen Bestände von über tausend Schülern und ein Kader von gegen hundert Bergführern und Skilehrern auf. Gebirgstüchtigen Sanitätsoffizieren und Zugführern boten sie ein weites Arbeitsgebiet als Kursarzt, Gruppen-



Zentralkurs 1940. Grenzwachtoffiziere auf dem Mönch

chef und Patrouillenführer. Der AACB hatte einen guten Namen im Gebirgsdienst der Armee. Oberstbrigadier Otto Weber, der Kommandant der Gebirgskurse in der 3. Division und späterer Zentralkurskommandant pflegte zu sagen, AACBtiker in einem Gebirgskurskader zu wissen sei wie ein Zehner im Sport-Toto. Es freut mich, dass auch in den Nachkriegsjahren Clubmitglieder des AACB in Gebirgskursen und im Lawinendienst diesen guten Namen weitertrugen.

Jörg Wyss

Markus Aellen 1934 - 1999



Markus Aellen wurde als zweitjüngstes Kind von zehn Geschwistern am 26. Februar 1934 im Grund bei Gstaad geboren. Es war nicht selbstverständlich, dass er vom Bauernhof aus die Sekundarschule von Gstaad/Saanen und später das Gymnasium in Bern (Matur Typ A 1954) besuchen sollte. Dort konnte er mit seinem ältesten Bruder die Wohnung teilen. Von 1954-61 war er am Geologischen Institut der Universität immatrikuliert. Daneben erwarb er das Skilehrerdiplom, lernte dabei seine Braut Margrit Graf in Wengen kennen und hatte nun im Winter einen Verdienst. Im Sommer 1957 und 1958 ergriff er die Gelegenheit, für die Feldarbeit zu seiner Doktorarbeit an den dänischen Expeditionen von Dr. Lauge Koch in Ostgrönland teilzunehmen. Nebst verschiedenen Begegnungen mit Moschusochsen war das hervorstechendste Abenteuer die Überquerung des Schuchertflusses zur Zeit des Aufbrechens mit Eistrieb in einem aus Luftmatratzen und Zeltmaterial zusammengebastelten Boot.

In den AACB wurde Markus an der Weihnachtskneipe 1957 aufgenommen. In seinen Tourenverzeichnissen finden wir die lokalen Gipfel des heimatlichen Saanenlandes, dann die Kulminationspunkte der westlichen Berner Alpen von den Diablerets bis zum Doldenhorn, alle mit Ski. Als Teilnehmer in einer AACB-Staffel bei internationalen Mannschaftsläufen in Italien (Tre rifugi, rund um den Aetna) half Markus Trophäen sammeln. Besteigungen im Sommer in den Engelhörnern, im übrigen Berner Oberland, im Wallis, in Graubünden und im benachbarten Ausland und Grönland runden sein Verzeichnis ab. Die letzte Eintragung im Jahresbericht von 1961 lautet „Jungfrau (Guggi, v)“. Der Versuch endete mit einem Spaltensturz. Wir waren unser vier vom AACB, Hans Stämpfli mit Res Hirsbrunner am Seil, Markus mit mir. Kaum hatte ich im Eisabbruch eine Spalte auf einer Brücke aus Eistrümmern überquert, stürzte hinter mir ein Teil der Brücke und ver-

mutlich ein Stück Spaltenrand, auf dem Markus gestanden hatte, mit Getöse in die Tiefe. Markus war verschwunden. Der herbeigerufenen anderen Seilschaft gelang es, den Schwerverletzten unter einem mächtigen verkeilten Eisblock, von dem er bei einem Haar erdrückt worden wäre, hervorzuholen, während ich von der Kleinen Scheidegg aus die Rettungsstation Lauterbrunnen alarmierte. Es ist mir unvergesslich, dass Markus, sobald er gerettet war, wiederholt nach mir gefragt habe, und wie er strahlte, als ich wieder an der Unfallstelle auftauchte.

Der Unfall bedeutete einen schweren Einschnitt in der weiteren Laufbahn von Markus. Die Erholung von inneren Verletzungen brauchte Zeit. Der Abschluss der Dissertation wurde hinausgeschoben und später trotz verschiedenen Anläufen nie realisiert. Statt dessen nahm Markus im Frühjahr 1962 eine Anstellung an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) an der ETH an und gründete eine Familie. Er brachte so ziemlich alles mit, was man sich von einem Glaziologen wünschen kann: Er war zuverlässig, mathematisch begabt und sprachlich versiert. Vor allem war er kompetent im Gebirge und vom heimischen Bauernhof her praktisch veranlagt. Trotz seinem schweren Unfall auf dem Guggigletscher kannte er keine Angst. Selbst nach einem zweiten Spaltensturz blieb er der Glaziologie treu. Diesmal harrete er am 23. Januar 1969 mit schwerem



Markus Aellen besichtigt anlässlich einer Begehung vom 29./30. 8. 1967 Messmarkierungen am Glacier de Giétro, der vorstösst.

Beinbruch in 10 m Tiefe auf einer Schneebrücke aus, bis er, verschiedenen Nebelbänken zum Trotz, kurz vor dem Einnachten durch die Rettungsflugwacht vom Langgletscher herausgeholt wurde. Dem Chirurgen Dr. Bandi vom Spital Interlaken gelang es, aus fünf Knochensplintern wieder ein brauchbares Kniegelenk zusammenzubauen. Markus' eiserner Wille hat dazu bestimmt das seine beige-tragen.

Während fast zwei Dritteln seiner 34 Jahre an der VAW hat sich Markus den Gletscherbeobachtungen gewidmet, einer vor 120 Jahren begonnenen Messreihe. Alljährlich spornte er die Beobachter durch Rundbriefe an, die Zungen „ihrer“ Gletscher ungeachtet der Jagdsaison vor dem Einschneien einzumessen. Mit Akribie sichtete er die Resultate und stellte sie für den Kurzbericht in den „Alpen“ und fürs Jahrbuch zusammen. Nach seiner Pensionierung Ende Februar 1996 arbeitete er befristet weiter für die Gletscherkommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften, erlebte dabei wenig Erfreuliches. Als Kommissionssekretär und Delegierter für die Gletscherbeobachtungen wurde er durch aufgebauschte Anschuldigungen in Misskredit gebracht. Als durch und durch integrier Typ konnte er die mangelnde Integrität in seiner Umgebung schlecht verdauen.

Es war ein Fehler zu glauben, Markus habe die fehlende Anerkennung verkraftet und in Veyras VS im neu erworbenen Haus ein neues befriedigenderes Tätigkeitsfeld gefunden. Es ist nur schwer zu fassen, dass er zwei Mal aus den Gletschergruften herausgezogen wurde, um jetzt im seelischen Tief abzustürzen. Seine Freunde vom AACB, unter den Grönlandgeologen und den Mitarbeitern werden ihn als robusten Bergler in Erinnerung behalten, der am Morgen am liebsten einen Mocken Bergkäse verzehrte und seine Meinung vertrat, auch wenn es nicht allen passte. Sie denken gerne an ihn als den, der am eigenen trockenen Humor seine stille Freude hatte und auch gern bei fröhlichen Anlässen dabei war. In ansehnlicher Zahl haben sie sich am 8. November zur Bestattung in Lauterbrunnen eingefunden.

Hans Röthlisberger

Skitouren in West-China: Muztagh Ata (7545 m)

Pfingsten 1999: nach einem nicht ganz lockeren Anstieg sitzen wir auf dem Domgipfel, auf dem Höhepunkt unserer Formkurve – wirklich, ist er das jetzt? Leise Zweifel kommen auf, beginnt doch unsere nächste Skitour auf eben dieser Höhe...

Ein paar Tage später steigen wir bei 40°C mit Skischuhen, Daunenjacken und Lawinenschaufeln im Gepäck in Islamabad aus dem Flugzeug. Das erste Eintauchen in die orientalische Betriebsamkeit erfolgt sogleich, stilecht bei einem Teppichhändler. Mein Teppich ist zwar kein fliegender, dafür stinkt er auch nicht wie ein Kamelstall ... Aber wir sind weder für Teppicheinkäufe noch für Yogakurse hier (für letzteres genügt eine Fahrt nach Niederwangen), sondern zum Skifahren! Allerdings sind wir dazu noch im falschen Land, denn wir nähern uns China quasi durch die Hintertür. Zuvor haben wir noch wilde Schotterpisten entlang reissender Flüsse, windige Hängebrücken und eine noch unbekannte Anzahl Plattfüsse zu bewältigen und möglicherweise heimtückische Bakterienattacken, Hotelbaracken oder gar Soldatenmacken zu gewärtigen: Der legendäre Karakorum Highway! Doch alles halb so wild, denn das einzige, was uns wirklich abverlangt wurde, war ein gutes Sitzleder: in einem kleinen Privatbus mit einem Chauffeur, der nicht nur Allah zum Fahrlehrer hatte, fahren wir dem grau schäumenden Indus entlang Richtung Gilgit, wo der Weg ins Baltoro abzweigt. Eine geschichtsträchtige Strecke, Eingangspforte zu den grossen 8000ern des Karakorums. Die üppigen abendlichen Tafelrunden nagen zusätzlich an der in seriöser Vorbereitung (oder wieso sonst pflügt man selbst bei Regenwetter durch Diemtigtaler Pflotsch??) aufgebauten körperlichen Verfassung. Zwecks gastro-intestinalen Wohlbefindens wurde auf die herrlichen Salatplatten und Dessertbuffets verzichtet, doch die gewaltigen Gipfel, die entlang unserer Reiseroute aufgereiht sind, ersetzten die köstlichsten Quarktorten vollwertig (und kalorienarm).

Nach all den Schotterfluren mit ihren staubigen Dörfern, wie es scheint (über)bevölkert ausschliesslich von Männern in langen braunen Kaftanen mit fast ebenso langen schwarzen Bärten kommt die Einfahrt ins Hunzatal fast einem Einzug ins Paradies gleich: Bewässerte Äcker und grüne Wiesen, Obstbäume, freundliche Gesichter, sogar Frauen in den Strassen, und alles umrahmt von schier übermächtigen eisgepanzerten 7000-ern. Vom Hotelzimmer in Karimabad hatten wir etwa das Programm für weitere 3 Expeditionen im Blickfeld...

Doch bevor wir endgültig dem Ruf des Berges folgen konnten, stand noch eine Cabaret-Nummer auf dem Pflichtprogramm: Neben dem, was uns am windigen Grenzübergang auf dem Kunjerab-Pass geboten wurde, wirkt jeder James Bond Streifen wie ein seriöser Dok-Film. Mit einer Mischung aus kindlicher Naivität



Ungewohntes Reitt- und Lasttier für Alpinisten: Das Kamel
Foto: Jacqueline Nicolet

und debil anmutender Gestik untersuchten die Zöllner-Buben in ihren Kostüm-Kaiser-Uniformen mit Hingabe unsere Rucksäcke.

Und dann sahen wir ihn zum ersten Mal, unseren Berg, den Vater der Eisriesen, gross, breit und mächtig, rahmweiss und von Schneefahnen gekrönt, ragt er in den blauen Wüstenhimmel. Einfach das Wiwanihorn auf den Dom gestellt. Wir saugen die Postkartenansicht am Karakuli Lake ein, auf dass sich das Expeditionsfeeling, so etwas wie "der Tiger im Tank", einstellen mag. Bei Kari funktioniert das offenbar routinemässig, jedenfalls nimmt sein Tatendrang mit abnehmendem Luftdruck zu. Den Rucksack mit Zelten vollgestopft, spurt er wie eine Lokomotive in die Höhe, wir anderen mehr oder weniger prustend hintennach. In klassischer YoYoTechnik schieben wir uns nach allen Regeln der Kunst gipfelwärts: Hochlager aufstellen, der Kopf dröhnt beim Abspannen der Zelte, die erste Nacht im Höhenlager, anderntags ein wenig weiterleiden und den Höhenreiz setzen, wie das harmlos bezeichnet wird, und dann zurückkurven ins Basislager. Zurück zur Zivilisation (wie sehr sich doch dieser Begriff relativiert!), zu Bier, Dusche, zu Win, unserem Koch und Manager, Meister der Nudelherstellung und des Schachspiels, zu Amin, Meister im Pommes Frites Schnitzen, der uns morgens sanftlächelnd mit dem "good molning tea" aus dem Zelt holt – zurück zur Ruhe, Kontemplation und Satellitentelephon. Frisch erholt ist die zweite Nacht in der Höhe dann jeweils bedeutend angenehmer, es bleibt Zeit für ein

unvergessliches Yatsee auf 6200 m und für lange und gute Gespräche, eingekuschelt in einen Daunenberg, in einem Rettungsboot aus Nylon, verloren in einem gefrorenen Ozean treibend. In der Ferne, aber gut erkennbar, die Gipfel des Baltoro, die aus dem Buch von Messner, die echten. Zauber des Höhenlagers, halluzinationsfrei...

Und dann, nach 3 Etappen Aufstieg, DER Tag. Das Wetter ist glänzend. Schritt für Schritt, der Atem geht schwer, das nächste Föhnchen, das Gelände ist einfach, zu einfach, man hat Zeit zum Leiden - und sich dessen auch bewusst zu werden - die Luft ist dünn wie eine Spaghetti. Noch eine Kehre, ewig geht das so, dann stecken zwei Föhnchen. Zuoberst. Du bist oben! Unglaublich. Es ist gleissend hell und kalt. Alles ist plötzlich so leicht, das Denken ist abgestellt. In den Schneefahnen taucht eine gelbe Gestalt auf. Jacqueline, kämpft sich zum Gipfel, genial, eine Beissernatur. Emotionen kommen auf, sublimieren aber sogleich weg in die Unendlichkeit des Universums. Mit der Leichtigkeit ist es rasch vorbei, als wir die Ski wieder anschnallen. Skifahren wie auf einem gefrorenen gepflügten Acker. Kari bleibt im Lager 3 und wartet auf die zweite Equipe, die wir auf der Abfahrt kreuzen. Ich freu mich unglaublich auf die Rückkehr ins Basislager. Unterwegs räumen wir noch Lager 2 ab und sind dann, rechtzeitig zum Apéro - Skis sei dank - wieder im Basislager. Rolf hat das letzte Bier aufgespart. Danke, Rolf! Danke an Euch, Jacquo, Roli, Kari, dass ich mit Euch diesen Aufstieg teilen durfte.



Muztagh Ata 7545m, mit Karakuli Lake. Foto: J. Nicolet

Pünktlich (wie übrigens alles auf dieser Reise fehlerfrei geklappt hat) treffen nach ein paar Tagen Erholung wieder die Kamele ein, um unser ganzes Brimborium zum Karakuli Lake zurückzutragen. Allein der Anblick dieser zottigen, mit Skis beladenen Wüstentiere mit ihren Schneehäubchen, ist die weite Reise wert!

Nach 17 Tagen Schutt und Eis zog es uns nun richtiggehend nach Kashgar, den grössten Markt Zentralasiens, wo man von der Velospeiche bis zum Kamel alles (und wahrscheinlich noch mehr) erfeilschen kann. Mit all unseren Sinnen tauchten wir ein in die brodelnde Mischung von Menschen, Tieren, Gerüchen, Farben und liessen uns einen Tag lang mitspülen.

Der kleine Umweg auf der Heimreise über Peking setze dann den letzten schroffen Kontrapunkt. Nach den Wochen im letzten Jahrhundert im Westen Chinas holte uns die aus allen Nähten platzende Boom-town mit ihrem Übermass an Bewohnern, Autos, Palästen und Baustellen abrupt in die Zukunft zurück. Immerhin kennen wir jetzt, im Sinne eines ganzheitlichen Kulturaustauschs, den Unterschied zwischen Muskelkater und traditioneller chinesischer Massage.

Christian Preiswerk



Aufbruch vom Lager 1. Foto: Roland Heer

In den Sunnmørsalpane

Ältere AACB-tiker auf Skitouren in norwegischem Fjord

Peter und Rodi Kellerhals, Ruedi Kellerhals (Leitung), Vreni Brand und Jürg Müller, Bernardo Moser, Christoph Blum.

Alte Träume: Leben auf einem Segelschiff, norwegische Fjordlandschaft, gute Skitouren; all das zusammen einmal erleben? Da brauchte es nur noch die sehr angenehme Teilnehmerliste und ich sagte dem Initiator Peter Kellerhals zu.

Samstag, 10.4.: Am Morgen noch Arbeit in der Praxis, am Abend Fahrt übers Meer auf der «Lea Kristina» von Alesund um Inseln herum und südwärts in den Hjørundfjord hinein. Zeitweise fällt leichter Regen aus den tief hängenden Wolken. Im fahlen Dämmerungslicht ziehen ferne Schneefelder von verborgenen Gipfeln herab. Wir verziehen uns in unsere Kojen und merken kaum, wie um Mitternacht unser Schiff an einem Steg festmacht.

Sonntag, 11.4.: Trommelnder Regen weckt uns. Nebel hängen tief. Wir erkunden die kleine Siedlung Store Standal mit ihren farbigen Bauernhäusern. Unter Segeln lassen wir uns vom SW-Wind weiter in den Fjord tragen und machen in Indre Urke fest. Blaue Löcher und sonnige Flecken machen uns unruhig. Ein Dorfbe-

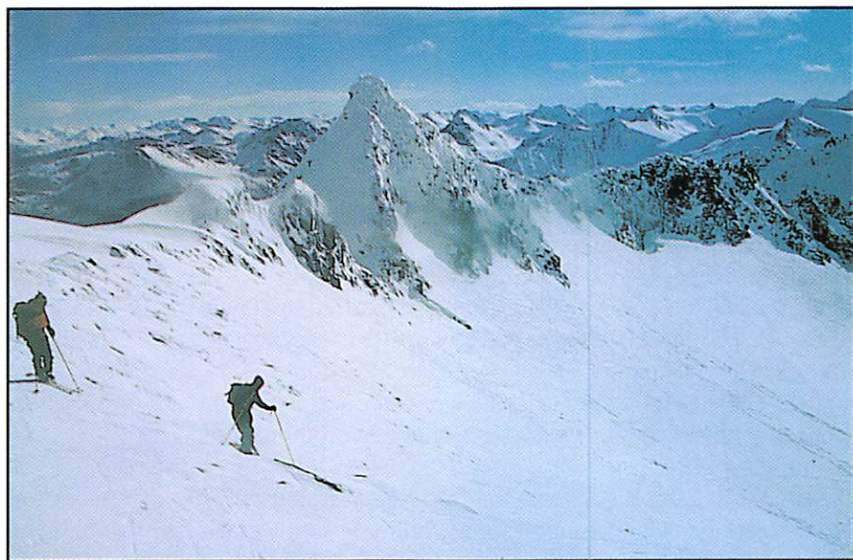


Foto: Chr. Blum

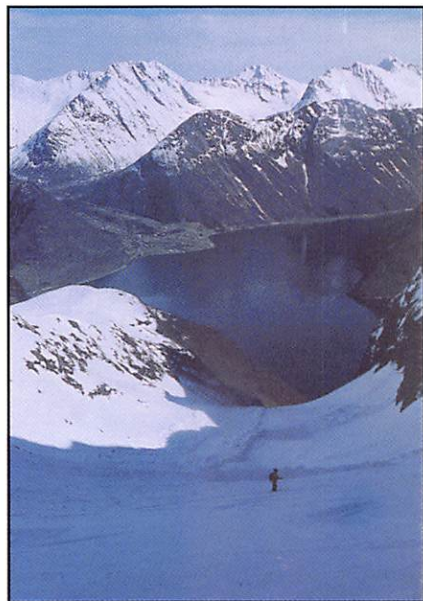


Foto: Chr. Blum

wohner führt uns im Auto auf etwa 250 m über Meer an die Schneegrenze. Durch liches Erlengebüsch und weite Hänge erreichen wir den **Maudekollen 1027 m**. Wolken überall, unter uns der Fjord. Der Bruchharst weicht zum Glück bald Nassschnee. Sonne und blauer Himmel lassen nun doch ein Frühlingsgefühl aufkommen. Skipper und Koch Kurt gibt mit Crevettenbrot und einem Schlemmermal den Tarif für die Woche durch. Am Abend fahren wir weiter in den Fjord hinein nach Viddal.

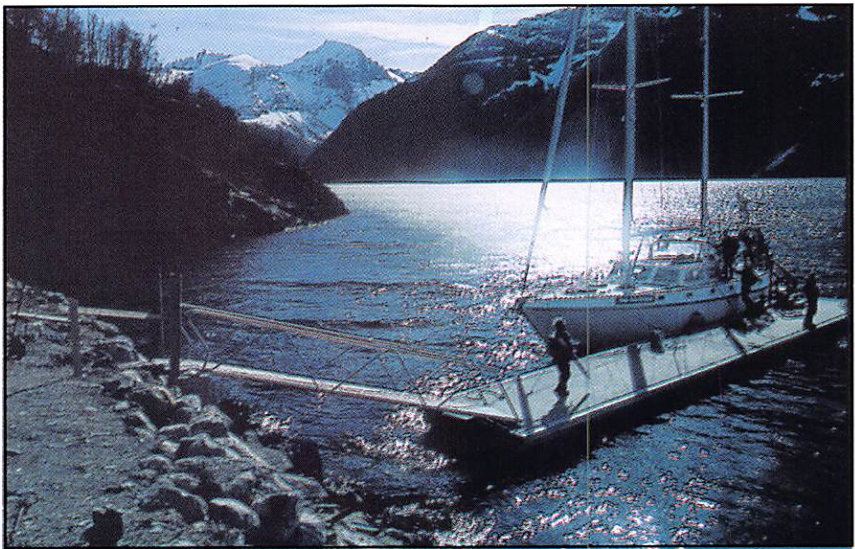
Montag, 12.4.: Der klare Morgen verheisst einen guten Tourentag. Ein Traktor hisst uns an die Schneegrenze auf 450 m. Auf hartem Schnee gewinnen wir rasch an Höhe. Die idealen Skihänge sind recht steil. Ein Vorgipfel wird überschritten und dann die Firnkuppel der **Risenosa 1554 m** erstiegen. Wieviele recht alpine Gipfel um uns, welche Tourenmöglichkeiten! Ein Monat in diesem Fjord würde nicht langen, alle zu erproben. Zuerst Pulver, dann Sulz versetzen alle in Hochstimmung. Am Abend verlegen wir nach Finnes zuinnerst im Fjord.

Dienstag, 13.4.: Das Wetter hat über Nacht umgeschlagen, Regen und Nebel. Das offene Meer ist eben nahe. Trotzdem: Vreni und Jürg wählen den **Oddekloven 972 m**, Peter, Ruedi und ich das **Dukhornet 1412 m**. Es saftet unter den Skischu-

hen im Wald. Noch unter der Waldgrenze auf etwa 500 m können wir die Skis anschnallen. Der Aufstieg ist steil. Auf dem Gipfelgrat oben wird es kalt. In Nebellücken schwingen wir in Pulver und Hartschnee dem Fjord entgegen. Die Zivilisation ruft. Am Abend fahren wir den Fjord hinaus nach Saebø, der grössten Ortschaft am Fjord. Doch der Ort wirkt etwas öd.

Mittwoch, 14.4.: Leicht überzogener Himmel. Ein Kleinbus führt uns in ein Tal hinauf auf die Westseite der Fjordkette. Die Route führt über steile Hänge und zuletzt über einen schmaler werdenden Schneekamm auf den **Skårasalen 1542 m**. Die Stimmung ist traumhaft schön, besonders da die Sonne mit Macht nach dem Vorbeizug dunkler Wolkenbänke durchbricht. Endlich können wir die bewegliche Schiffsbasis ausnutzen und nach Osten durch ein Gletschertälchen auf die Gegenseite abfahren. Unter uns lächelt der Fjord, wir können es kaum erwarten, im leichten Pulver unsere Spuren zu ziehen. Nicht allen gelingt es, die gleich schlafenden Sauriern liegenden Lawinenreste elegant zu umfahren. Auf etwa 260 m ü.M. ist auch der letzte Schneezipfel ausgenutzt. Durch eine mich stark ans Tessin mahnende Landschaft schultern wir die Skis nach Skar, wo uns Kurt mit der «Lea Kristina» erwartet. Am Abend legen wir in Indre Trandal an.

Donnerstag, 15.4.: Wieder bedeckt. Der schon vertraute Traktorexpress endet auf etwa 380 m. Wir spuren über garstigharstige Hänge. Auf 1000 m wählt Bernardo



Im Hintergrund der Skårasalen. Foto Chr. Blum

in bester AACB Tradition den **Storvasstinden**. Rodi rastet ausgiebig und die Kellerhölse treiben mich dem sich immer mehr aufsteilenden **Blåbretinden 1476 m** zu. Wieder kommt die Sonne durch, während draussen gegen das Meer zu schwarze Wolken eine danteske Kulisse formen.

Freitag, 16.4.: Regen, kalter Wind. Kein Tourenwetter. Wir dürfen uns trotzdem glücklich schätzen. Der Gruppe, die in der Vorwoche auf unserm Schiff war, ist kein Gipfel geglückt. Eine Woche Regen ... Wir fahren unter Segeln den Fjord hinaus. Ich geniesse es, am Ruder zu stehen und lasse mich auch durch besorgte Blicke und Rufe nicht stören. Endlich eine Fahrt, ohne dass ich ein Schiff versenke. Vor der Hafeneinfahrt Ålesund, wo es erstmals auf Fahrkunst ankommt, nimmt mir Skipper Kurt das Steuer sachte aus der Hand. Wir bummeln durch Ålesund, das wegen seiner vielen Jugendstilhäuser berühmt ist.

Samstag, 17.4.: Wir packen und verlassen Kurt und seine «Lea Kristina». Auf dem Flug nach Oslo erhaschen wir zwischen Wolken einige Blicke auf Fjorde, Berge, soviele Ziele. Merci Ruedi, merci allen für die gute Gesellschaft.

Christoph Blum

Altherren-Skitourenwoche, Sunnmørsalpane, Norwegen

Ålesund, alter Fischerhafen, 10. April:

In unfreundlichem, kaltem Regenwetter schleppen Bernardo, Chrigu, Jürg und Peter Skis und viel Gepäck an Bord des schmucken, 15 m langen Zweimasters «Lea Kristina», während Rodi und Vreni – schlussendlich erfolgreich – die angeschleppten Lasten in die drei kleinen Kajüten verstauen. Die Gesichter der vier AACB Altherren entsprechen dem Wetter. Erwarten uns im Hjørundfjord in den Sunnmørsalpane wirklich echte Berge oder nur höhere Hügel als hier in Ålesund? Werden die Anmarsche durch dichtes Birkengestrüpp bis zur Schneegrenze wohl zur Qual? Wie lässt sich eine durch einen Bergführer geleitete Tourenwoche mit unserem AACB Individualismus vereinbaren?

Solch skeptische Gedanken sind aber rasch vergessen, sobald Ruedi mit den verlorenen Skis an Deck auftaucht und die «Lea Kristina» in der Abenddämmerung den immer eindrucklicheren Bergen entgegentuckert.

Ålesund, gemütliches Restaurant, 16. April abends:

Es geht laut zu und her, an der AACB Tafel, jetzt erweitert durch Kurt, unseren Skipper und Meisterkoch. Mit sonnengebräunten Gesichtern wird heftig diskutiert, welches der vielen unvergesslichen Erlebnisse wohl das Tüpfli auf den i setzte. Jeden Tag eine tolle Tour: Maudekollen, Risenosa, Dukhornet, Skårasalen, Bldbretinden und die weiteren, nach AACB Manier einzeln bestiegenen Gipfel.

War's der Skårasalen mit der phantastischen Abfahrt bis knapp an den Meeresstrand durch das steile, vergletscherte Couloir, wo der stäubende Pulverschnee direkt – ohne Bruchharst! – an Sulz grenzt (ausgenommen in der berühmigten Variante Müller/Brand ...); oder der Dukhornet, mit seinen weiten, zu endlosen Zapfenzieherspuren einladenden Hängen? Oder waren's die herrlichen Crevetten zum z'Vieri nach der Tour oder die feinen Fischgerichte zum z'Nacht?

Bei soviel echt alpinen Skitouren mit angenehmen bis happigen Aufstiegen und durchwegs gerissenen Abfahrten, einer ausgezeichneten und nie einengenden Organisation, der guten Stimmung und den angenehmen Kontakten zu den lokalen Geissenbauern, die uns mit Vergnügen per Traktor an die nahe Schneegrenze führten, kann ein einzelner Höhepunkt kaum bestimmt werden; der ganze Norwegentrip stellt den Tupf auf den i der diesjährigen Skitourensaison dar.

Peter Kellerhals



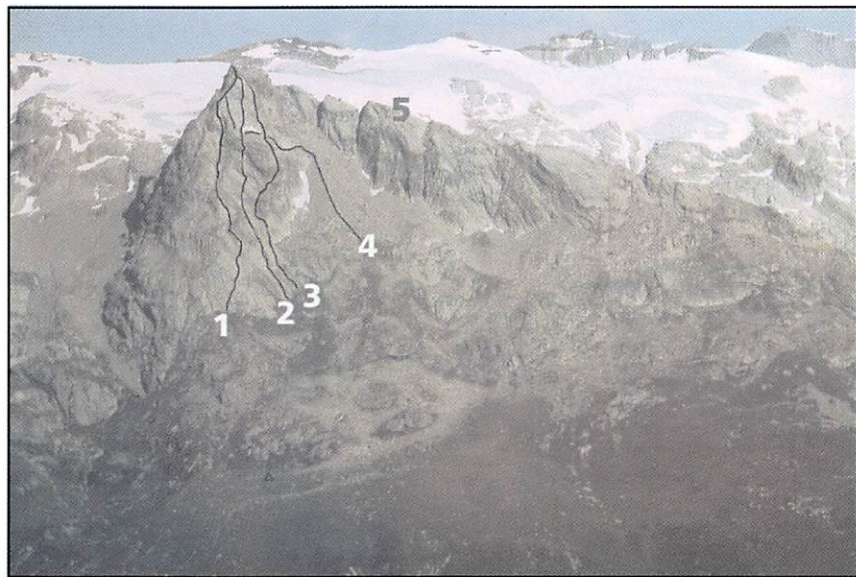
Gipfelanstieg zum Skårasalen. Foto: P. Kellerhals

Last meters

Ein Nachtrag: Tennbachhorn über die Südplatten (Route rechts aussen bzw. Via con Blocher)

Ueli Ammann, Peter Schmid, Gottfried Gabi und Christoph Blum, 5. Juli 1998
500 Höhenmeter. Fester Gneis. Einige Schritte –5, meist 3 mit einigen Passagen 4.
Sicherung an Friends, Kk, 2 H.

Diesem Tennbachhorn bin ich sonst nicht nachtragend: Bis dato war ich 6 mal an diesem Berg – und noch nie auf der gleichen Route. Der recht gute, plattige Fels hat es nicht nur mir angetan. Der geneigte Leser des letzten Jb mag sich vielleicht erinnern, dass Gottfried und ich am Abend nach der Westrippe Ueli und Peter beim Biwakplatz ob der Weritzalp trafen. Am nächsten Morgen kletterten wir gemeinsam durch die Plattenschüsse ganz rechts aussen. Uns allen gefiel diese nicht sehr schwierige Kletterei recht gut. Einige Passagen empfahlen sich besonders, so die Rampe unter dem Band und die Schlusswand. Wir waren rechtzeitig zurück, so dass es noch zu einem sehr erfrischenden Bad im kleinen See westlich des Biwakplatzes langte.



Tennbachhorn von der Bietschhornhütte. Foto Ch. Blum

1 Südplatten klassische. 2 Südplatten Route rechts. 3 Südplatten Route rechts aussen.
4 Normalroute/Abstiegsroute. 5 Ostgrat.

Wiwannihorn über die Ostrippe

Johannes Ritschl und Christoph Blum, 9. Oktober 1999. Wahrscheinlich sind die untern 2/3 noch unbeschrieben.

450 m Höhenmeter. Die Rippe führt wenig S des Ostgipfels auf den Südgrat. Meist ordentlich fester Baltschiedergranit, mit kurzen grasigen Abschnitten im ersten Drittel. Einige Schritte 4, oft 3 und leichter. Mit Friends gut abzusichern.

Von der Wiwannahütte aus ist diese Rippe am Horizont im Profil zu sehen. Mit den Augen diese durchaus einladende Linie zu klettern wäre wohl gescheiter gewesen als sich vor Ort mit einigen Passagen mit steilem Gras oder nicht ganz festem Fels herumzubalgen. Heute liegt im Schatten der Nordseite schon der erste Schnee – und hier wären eben die ersehnten Tritte und Griffe. Ohne dass die Rippe sich besonders steil emporschwingt, beeindruckt uns die Luftigkeit: 1500 Meter fällt die Ostflanke in ungebremster Flucht ins Baltschiedertal ab. Wir brauchen unsere Zeit, 450 Höhenmeter wollen abgesichert sein. Es ist ein wunderbar klarer Herbsttag. Nur ungern verlassen wir den Gipfel, doch wir müssen uns sputen, wollen wir diesen Tourentag, den wir am Morgen zu Hause begonnen haben, in einem (Bahn)Zug bis nach Hause zu Ende führen.

Christoph Blum



Wiwannihorn. Ostrippe rechter Horizont. Foto: Ch. Blum

Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Versuche mit (v), Wintertouren mit (w) bezeichnet.

Lukas Beglinger

Turnen (s), Le Buet (s), Col du Belvédère (s), Aiguille d'Argentièr (s), Mt. Blanc du Tacul (s), Mt. Blanc (s), Cima Falkner (Brenta), Lawinenspitz (Südtirol), Pic Carlit (Pyrenäen), Pic du Canigou (Pyrenäen), Kaiseregg (gs)

Christoph Blum

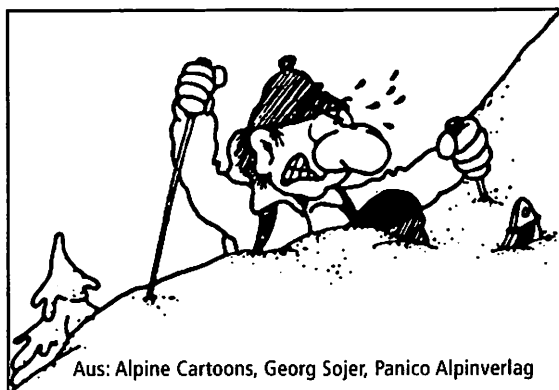
Augstbordhorn – Dreizehntenhorn (s), Alpiglenmähre (s), Gehrihorn (s, v), Bonderspitz – Glätte (s), Fleckli (s), Rotstock – Ammertenspitz (s), Artelen – Engstliggrat – Tierhörli (s), Kindbettipass – RoteTotzlücke – Mittelstrubel (Ammerten), Höchsthorn (s), Napf (w), Mauerhorn (trav. S), Hasenmatt – Stallfluh – Backi (s), Ankehubel (s), Stierenberg (s), Muott Ota (s), Piz Led (P. 2954), Fuorcla Fex – Fedoz (s), Muttaun – Piz Lagrev (s), Il Chapütschin (s), Piz Tremoggia (s), Piz Fora (s), Pointe de Paray 2204m (s), Alvier (s), Sandhubel (s), Hjørundfjord/Norwegen: Maudekollen (s), Risenosa (s), Dukhornet (s), Skårsalen (s), Blåbretinden (s); Balmfluhköpfli (Südgrat), Rüttelhorn, Fünffingerstock (Uratgletscher, s), Birghorn (Gastern, s), Zermatter-Breithorn (E-W), Pollux (trav.) – Castor (Nordgrat), Lyskamm (W-E) – Ludwigshöhe – Punta Gnifetti, Kl. Ougstchummenhorn (Enzian) – Wiwannahorn (Steinadler), Gonzen (Eisgrube), Schenbiel/Rotenberg, Schafbärg – Schwarzhorn, Baltschiederjoch (Reemi), Tennbachhorn (S), Wiwannahorn (Ostippe), Tennbachhorn (Ostgrat)

Markus Blum

Gehrihorn (s), Bonderspitz (s), Chimbetti – Mittelstrubel (s), Rotstock – Ammertenspitz (s), Bodezehorn (s), Rothorn – Chalberhöri (s), Raufluhorn (s), Stand (s), Meniggrat (s), Turnen (s), Dent de Morcles (s), La Dôle (s), Möntschelespitz (s), Alvier (s), Sandhubel (s), Unteres–Oberes Tatelishorn (s), Daubenhorn (s), Mittelstrubel – Steghorn (s), Rottotz (s), Gran Paradiso (s), Passo dal Foura (s), Mont Taou Blanc (s), Restipass – Maurerhorn (s), Männlifluh (s), Hintere Spillgarten (E-Couloir, s), Col de la Gouille (s), Hinter Tierberg (s), Bavellaturm III, Mt Cinto, Bire, Poncione di Manio (↑NW-Grat, ↓W-Grat), Mittagfluh (b. Guttannen und b. Boltigen), Via del Veterano, Spazzacaldeira (↑NE-Grat), Dente, Fiamma, Piz Palü E-Gipfel (↑Kuffnersporn) – Hauptgipfel, Aermighorn (W-Grat – Graue Platten), Schafberg, Klettereien: Grimsel, Ponte Brolla (Sperone), Burgfluh, Simmenfluh

Hans Peter Bürki

Bonderspitz (s), Albristhorn (s), Chindbettipass – Wildstrubel(s), Hockenhorn – Gitzifurgge (s), Rinderhorn – Plattenhörner (s), Tochuhorn – Spitzhöri (s), Monte Leone (v, s), Sengkuppe (s), Klettereien auf Mallorca (sa Gubia, Crevetta, Maganer, Tuijana), Obere Bächliilücke – Ewigschneehorn (s), Rosenhorn (s), Sustenhorn (s), Traugottli – Fair Hands Line, Bergseeschijen (Tonis Lust, Herbstluft), Schijenstock (Goldrausch), Kl. Bielenhorn (Perrenoud), Gr. Furkahorn (Via Evelin), Cornettes de Bise (Aspic), Aig. de la Varappe (Les strapotins du paradis), Wiwannahorn (Steinadler), Roche Robert (Orion, Cheguevaroux, Dolce Vita), Tête de Colombe (A nous la belle vie), Tenailles de Montbrison (Voie Renaud), La poire (Cantilène en gelée), Palavar (La vie devant soi), Mittagfluh (Heidi), Eldorado (Schweiz plaisir), Ueschenen (Diagonale, Argus), Gsür, Pfadfluh (Glenfiddich), Arête du Pointu, Rocca sbarua (Cinquetti, Torinesi), Corno stella (Via Elena), Verdon (Valaute, Les dalles grises), Gällhorn (Löwenherz)



Aus: Alpine Cartoons, Georg Sojer, Panico Alpinverlag

Severina Feitknecht

Buufal (s), Niederhorn (s), Gemmenalphorn (s), Vordermännigen (s, 3x), Bächliplatte, Sidelhorn (s), Muttenhorn (s), Uratstock (s), Risihorn (s), Distelhorn

Hans Fey

Egerkingerplatte, La Neuville (2x), Dolomiten: 1. Sellaturm (SW Wand), 2. Sellaturm (Westwand), Cisles Odlä (SO-Kante), Vajolett Turm Stabler normal, Cinque Torri: Quarta alta – Torre Ingleses; Stockhorn Südwandli

Werner Flück

Wistätthorn (s, 2x), Widderfeldstock (s), Wandflue (s), Chumigalm (s, 3x), Rüwlishore – Wistätthorn (s), Passo d'Orsino - Pizzo d'Orsirora - Gatscholalücke - Pizzo dell'Uomo - Pizzo Lucendro (s), Leckipass – Scharte S Pkt. 2904 – Pkt. 2802 – Tälligrat (s), Hundsrück – Bäderhorn (s), Wildhorn – Iffighore (s), Breithorn (Zermatt, s), Tête Blanche (s), La Roussette (s), Wilerhorn (s), Rottalsattel (s) – Jungfrau – Louwitor (s), Albristhorn (s), Galenstock (s), Wildstrubel – Mittl. Gipfel – Grossstrubel (s, ↓Ammerten), Wildhorn (s, 2x)

Karl Heitz

Table Mountain (Cape of the Good Hope, South Africa)

Klaus Kammer

Männlifluh (s), Albristhorn (s), Rothorn (s), Cheibenhorn (s), Chrummfadenfluh (s), Signalkuppe (s), Dufourspitze (s), Blümlisalp (trav.), Täschhorn, Meiss-Wies (S-Grat). Klettern: Bioux, Oberdorf, Hintisberg, Leen, Gastlosen, Sandschijen (Goldrausch), Räterichsboden, Pfriendler, Chemiflue, La Heutte, Engelhörner, Sense, Bürglen

Peter Kellerhals

Ochsen (s), Widdergrind (s), Piz Bandera (s), Punta della Valle (s), Scotta Minoia (s), Ofenhorn – Hohsandjoch (s), Mittelbärg (s), Holzerhorn (s), Gran Sera (s), Cli. Gran Neyron (s), Gran Paradiso (s), La Tresenta (s), Maudekollen (s), Risenosa (s), Dukhornet (s), Sådralen (s), Blåbretinden (s), Grünhornlücke – Fieschertal (s), Gross Muttenhorn (s), Jungfrau (Rottalgrat), Alphubel (Rotgrat) – Mischabeljoch, Gornerschluht, Aig. du Tour, Allalin (Hohsandgrat) Feeschluht, Tschingeltritt, Niesehorn, Schnidehorn

Heidi Lüdi

Pic Chaussy (s), Petit Vélan (s), Grande Lui (s), Becca de Lusene (s), Goleghorn (s), Gärstenlicke (s), Galenstock (s); total 13 Skitouren, 15 Klettertouren

Lukas Matter

Bürglen (s), Hundsrügg (s), Tube (s), Rothorn – Chalberhöri (s), Bodezehorn (s), Albristhubel (s), Sieben Hengste (s), La Para (s), Wistätthorn (s), Chrummfadefluh (s), Wildgerst (s), Puncione di Maniò (↓NW-Grat).

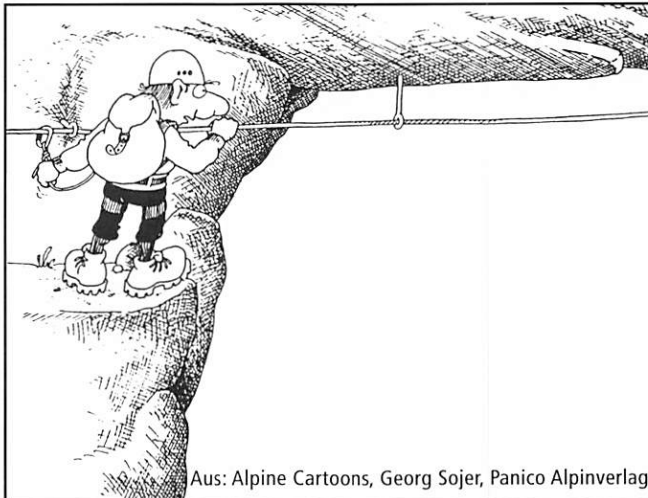
Adrian Lukas Meier

Buufal (s), Seehore (s), Landvogtehare (s, v), Männliflue – Drümännler (s), Hunds-
rugg (s), Trophée de Valerette (s), Ankestock (s, v), Bunderspitz (s), Drunengalm
(s, v), Diamir-Race (s), Hohniesen (s), Doldenhorn (s), Sustenhorn (s), Blüemlisalp
(N-Wand) – Weisse Frau – Morgenhorn, Obergabelhorn (N-Wand und Coeur-Grat),
Mönch (Nollen), Lenzspitze (NO-Wand) – Nadelhorn – Stecknadelhorn –
Hohberghorn, Pizzo d'Andolla (Portjengrat), Gspaltenhorn (v).

Klettern: Dorénaz (Tichodrome), Torbeccio, Monte Garzo (Harlem), Ponte Brolla
(Rovine del Castelliere und Speroni), Pontey, Mittagfluh Guttannen (Em Ueli sis
Chueli), Traversella, Mittagfluh Boltigen (Sandmeierrippe), Lobhörner (Überschrei-
tung), Ärmighorn (W-Grat/Graue Platten), Gerstenegg (Bazi+Bizi, La Strada),
Üschenen (Hasenfuss), Vorderspitze (W-Kante), Bire, Orpierre, Orgon, Pont de
Mirabeau, Calissanne.

Bernardo Moser

Elsighorn (s), Graustock (s), Gross Hohmad (s), Meniggrat (s), Menigstand (s),
Turnen (s), Hengst (s), Galmscheibe (s), Niderhorn – Bultschneregrat (s),
Mäggisserhorn (s), Fromattgrat (s), Ammertenspitz (s), Golitschehöri (s),
Metschhore (s), Unter Tatelishorn (s), Tierhörnli (s), Sunnmørsalpane (Norwegen):
Maudekollen (s), Risenosa (s), Skårasalen (s), Storvasstinden (s); Steinlimmi (s),
Sidelhorn (s), Gross Muttenhorn (s), Torrenthorn, Majinghorn, Alte Gemmi (S-N),
Schafbärg (Bietsch), Nufenenstock, Pizzo Gallina – Mittaghorn – Hammer, Schaf-
berg (Torrent), Gernsfreiheit (Klettersteig Daubenhorn)



Aus: Alpine Cartoons, Georg Sojer, Panico Alpinverlag

Jürg Müller

24 Skitouren, 31 Sommertouren (inkl. Klettereien)

Christian Preiswerk

Diemtigal vom Horboden bis zum Drümännler, von klassisch bis exotisch (8 s), Piz Badus(s) + Piz Diffus (s), Bärenhorn(s), Hasenmatt(s), Hundsrück (s), Les Merlas (s), Pfyffe (s), Camannagrat (s), Le Métailler(s), Les Louerettes (s), Wildstrubel (s), Becca Vanetta (s), Dome de Cian (s), Chateau des Dames (s), Balfrin (s), Aermighorn (s), Dom (s), Sustenhorn (s), Muztagh Ata (s).

Von Norden: Obergabelhorn, Lenzspitze, Stockhorn und Eiger–Mönch (nicht von Norden) und von Süden: Mittagfluh, Schmalstöckli, Laucherenstock.

Erlebniskletterfahrten am Gälliwändli, Niederhorn, Tour de Beaulivre, Trümmelhorn, Mittagfluh (Hasli).

Klettern im/in/am Wadi al Jihn, Vercors (Presles, La Vierge), Üschenen, Hintisberg, Gerstenegg, Eldorado, Staldiflue, Schyegg.

Rolf Probst

8 Skitouren, 6 Sommertouren

Hans Röthlisberger

Mojave Desert (Cal., USA): Aften Canyon (Mojave River), Amboy Crater, Owl Canyon (Rainbow Basin); Sedona (Az., USA): Devils Bridge, Umkreisung Court-house Butte – Bell Rock

Peter Schafroth

Menigstand (s), Graustock (s), Grosses Hohmad (Engstlenalp, s), Buufal (s), Ankestock (s), Fromattgrat – Menigstand (s), Turnen (s, 2x), Gehrihorn (s), Galmscheibe (s), Dreizehntenhorn (s), Blüemlisalphorn

Peter Schürch

Klettern: Orvin, Oberdörflerchlus, Breitnollen (Meiringen), Balmflue (Südgrat), Abendberg (Valgrande), Gällihorn (Löwenherz), Hintisberg (Anfängerglück, Schöne Aussichten), Gerstenegg (La Strada), Bächlital (Grünbirnler, Albis Weg, Hippigschpenst, Equinox), Alplistock (S-Kante), Eldorado (Septumania), Steingletscher Platten (Himmelgüegi, Jugendweg, Lucky Luke), Schöllenen (Amatörwäg), Sandplatte (Chilbitanz, Reisfresser)

Hansruedi von Gunten

Chumigalm (s), Wannehörnli (s), Galmschibe (s), Gulmen (s), Glatten (s), Walighürli (s), Hüenerchopf (Sargans, s), Guggernüll (s), Mittaghorn (Splügen, s), Pizzo Tambo (s), Surettalückli (s), Chilchalhorn (s), Surettahorn (v 2700 m, s), P. Lunghin (s), P. Lagrev (s), P. Fora (s), Corn Suvretta (s), Hockenhorn (s), Ätna, Iffighore, Ammertenspitz – Regenboldshorn, Kl. und Gr. Simelistock, Rigi-Hochflue (Fürlilie, Männertrü), Schesaplana – Gamsluggen, Puig de Cadirete (Costa Brava)

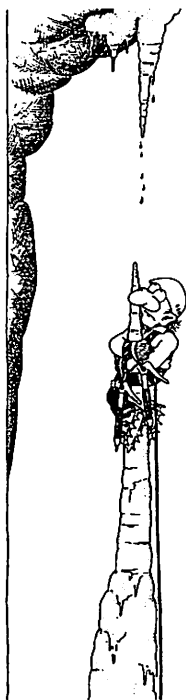
Monique Walter

Buufal (s), Ankestock (s,v), Bunderspitz (s), Stand P. 1961 (s), Diamir-Race (s), Hohniesen (s), Doldenhorn (s), Sustenhorn (s), Blüemlisalp (N-Wand) – Weisse Frau – Morgenhorn, Obergabelhorn (N-Wand und Coeur-Grat), Mönch (Nollen), Lenzspitze (NO-Wand) – Nadelhorn – Stecknadelhorn – Hohberghorn, Pizzo d'Andolla (Portjengrat), Gspaltenhorn (v).

Klettern: Dorénaz (Tichodrome), Torbeccio, Monte Garzo (Harlem), Ponte Brolla (Rovine del Castelliere und Speroni), Pontey, Mittagfluh Guttannen (Em Ueli sis Chueli, Via Angela), Traversella, Mittagfluh Boltigen (Sandmeierrippe), Hintisberg (Schöne Aussichten), Pfriendler (Tröimli), Lobhörner (Überschreitung), Ärmighorn (W-Grat/Graue Platten), Gerstenegg (Bazi+Bizi, La Strada), Üschenen (Hasenfuss), Vorderspitze (W-Kante), Trimlenhorn (W-Pfeiler), Bire (SE-Flanke), Orpierre, Orgon, Pont de Mirabeau, Calissanne.



Aus: Alpine Cartoons, Georg Sojer, Panico Alpinverlag



Wie weiter?

Bei der Gestaltung und Ausführung
von Drucksachen hilft Dir AACB-tiker:



Aus: Alpine Cartoons, Georg Sojer, Panico Alpinverlag

**Druck
m107**

Marcel Spinnler, Gartenstrasse 10, 3125 Toffen
031 819 90 20, Druckform@compuserve.com